

Orgel der Pfarre Haitzendorf

Wo gute Orgelbauer sind, gibt es auch gute Orgeln: Krems an der Donau (NÖ) ist ein fruchtbarer Boden auch für den Orgelbau. Das hat offenbar Tradition schon in früheren Zeiten. Die Orgelbau Familie Gatto wirkte im 18. Jahrhundert in baute unter anderem in Haitzendorf, im Bezirk Krems an der Donau in Niederösterreich.

Die Ortschaft Haitzendorf liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schloss Grafenegg. Die Pfarre St. Ulrich ist Stiftspfarre des Chorherrenstiftes Herzogenburg und ist dem Dekanat Haderdorf-Wagram zugehörig.

Die Orgelbauer Familie Gatto:

Der Gründer und Vater, drei Söhne, und ein Enkel - und sogar dessen Frau - führten über einen Zeitraum von über 100 Jahren einen beachtlichen Orgelbaubetrieb.

Ignaz (der Ältere; 1708 - 1786) begann 1741 mit einem Orgelbaubetrieb in Krems (Obere Landstraße Nr. 13).

Die Söhne:

Ignaz Joseph (der Jüngere): 1746 - 1802

Joseph (der Ältere): 1751 - 1832

Franz Xaver: 1755 - 1826

Der Enkel:

Joseph Aloys (der Jüngere): 1787 - 1855

DISPOSITION

15 Register auf 2 Manualen und Pedal

Mechanische Schleiflade

Erbauer: Ignaz Gatto (der Ältere) 1781

HW (C - c3; kurz)

Principal

Viola

Oktav

Floete

Quint

Superoctav

Mixtur

Copula

RP (C - c3; kurz)

Copl

Dulciana

Principal

Schwegl Flet

Pedal (C-H; rep.)

SupBaß 16'

Octavbaß

SupOctBaß

Fagot Baß

Musikalisch befinden wir uns mit diesem Instrument noch stark in der barocken Tradition verankert. Die ganze Anlage ist in Teilwerke gegliedert.

Wie in beinahe allen Orgeln der Barockzeit, haben die einzelnen Werke einen tragfähigen geschlossenen Klangaufbau in sich und bilden eigene „Unter-Orgeln“ - können sich aber im Zusammenspiel zu einer harmonischen Einheit ergänzen.

Das Hauptwerk hat fast doppelt so viele Register (hier sind es 7). Dessen Basis bildet der Prinzipal 8 Fuß in der ersten Reihe des Prospekts. Die tiefste Pfeife ist 8 Fuß lang, also etwa 2,40 Meter. Darauf bauen sich klanglich die weiteren Oktavlagen-Register auf (in 4 Fuß, 2 Fuß und 1 Fuß).

Das zweite Werk ist das Positiv als kleiner gestaltetes Geschwisterchen. In dessen erster Reihe steht der Principal 2 Fuß, und dahinter - und klanglich darunter - findet man die Octavpyramide.

Das dritte Werk, der Bassbereich - meist unsichtbar im hinteren Teil des Instruments untergebracht - bildet die tiefe Basis mit sogar 16 Fuß Länge, hat jedoch genauso einen Oktavlagen-Aufbau mit 8 und 4 Fuß.

Als Ganzes (und orchestral) betrachtet ergibt das ein Tenor-, ein Sopran- und ein Bassinstrument. Diese alle können von einer Schalt-Zentrale gespielt werden. Das ist der Spieltisch. Hier treffen die Tonhebel in den Manual und Pedalklaviaturen und die Klanghebel der Registerzüge zusammen, und sie können von einer Person betätigt werden.

Von hier aus können die Werke von nur einer Person in Dialog gebracht, aber auch zu einer mächtigen Klangfülle vereint werden.

Mit dem Musikstück lässt sich der Dialog noch erweitern, in dem instrumental und vocal einander abwechseln und ergänzen:

Girolamo Frescobaldi (1583-1643): Toccata, Kyrie - Christe - Kyrie (aus der Messa della Domenica). In guter barocker Tradition wechselte der Chor mit der Orgel ab. In der Sammlung „Fiori Musicali“ sind liturgische Kompositionszyklen, sogenannte Orgelmessen, für die Sonntagsmesse erhalten. Auf die gesungenen Kyrie-Rufe folgen jeweils kurze Orgelsätze, die die Melodie der Gesänge zitieren. Ein sehr geeigneter meditativer Einstieg in eine Liturgiefeier.